

# Neue Wege für Zusammenschlüsse

Die Märkischen sind ein Zusammenschluss von acht Forstbetriebsgemeinschaften (FBGen) und der MWL Märkische Walddienstleistungen GmbH als Dienstleistungstochter. Wir haben die Geschäftsführung zu aktuellen Themen des Privatwaldbesitzes interviewt.

**Herr Dr. Schencking, Sie sind Geschäftsführer der „Die Märkischen“, einem Zusammenschluss von Waldbesitzern, vor allem im Süden Brandenburgs. Sie sind aber auch Waldbesitzer und haben hautnah miterlebt, welchen Belastungen der Wald in der vergangenen Zeit ausgesetzt war und noch ist. Was treibt Sie an, immer wieder in den Forst zu gehen?**

**Schencking:** In den Wald zu gehen, ist für mich Leidenschaft und Arbeit zugleich. Ich freue mich, wenn alles o.k. ist. Dann ist das für mich auch entspannend. Angesichts der zunehmenden Schäden gehe ich allerdings häufig mit gemischten Gefühlen in den Wald. Wir sind ja in Südbrandenburg ein Schadenshotspot, d. h. meist ist ja immer was. Wenn ich dann neue Schäden sehe, gibt es jeweils einen Stich.

**Sie führen die Geschäfte für acht FBGen. Dahinter stehen gut 450 Forstbetriebe mit den gleichen Sorgen. Ist Motivation ein großes Stück Ihrer Arbeit?**

**Schencking:** Unsere Waldbesitzer müssen wir nicht motivieren. Gerade viele der Besitzer kleiner Waldflächen, die bislang Holz nur für ihren Ofen gemacht haben, wächst die Arbeit über den Kopf. Sie kommen auf uns zu, damit wir für sie das Schadholz aus dem Wald holen. Die Eigentümer größerer Waldflächen sind in der Regel von sich aus aktiv. Sie bringen neue Ideen ein und fordern uns, was die Entwicklung vorantreibt.

Älteren oder weit entfernt wohnenden Waldbesitzern bieten wir eine Vollförsterung an, d. h. der Waldbesitzer muss die Maßnahmen im Wald nicht mehr selbst anstoßen, sondern wir nehmen für ihn die Dinge von uns aus in



Alexander Röder und Dr. Franz Schencking

die Hand. Grundlage dafür ist, dass wir vorher eine gemeinsame Linie abgesprochen haben.

**Herr Dr. Schencking, Sie haben davon gesprochen, dass Ihr Zusammenschluss Modellcharakter hat. Können Sie uns diesen erklären?**

**Schencking:** Ja, das ist eine Beschreibung vom Land Brandenburg, über die wir uns natürlich sehr gefreut haben. Was haben wir also gemacht? Um näher an die Waldbesitzer heranzukommen, haben wir in zwei Schritten sieben neue FBGen gegründet, die für mehr lokale Verwurzelung stehen und mit denen wir die Waldbesitzer vor Ort besser ansprechen können - was auch durch die engagierten ehrenamtlichen Vorstände dieser FBGen geschieht. Ein anderer wichtiger Bestandteil unseres Konzepts ist die MWL Märkische Walddienstleistungen GmbH, die Dienstleistungstochter der FBGen, in der alle hauptamtlichen Mitarbeiter, vor allem unsere sieben Förster und Försterinnen gepoolt sind. Mit dieser GmbH haben die FBGen nun jeweils einen Geschäftsbesorgungsvertrag geschlossen, in dem die GmbH beauftragt wird, für die FBGen Leistungen zu erbringen. Durch diese Zentralisierung können wir wirtschaftlich arbeiten. Gleichzeitig sind die FBGen je-

weils im Beirat vertreten, worüber sie sicherstellen, dass die MWL in ihrem Sinne agiert. Auf diese Weise haben wir eine gelungene Verbindung von lokaler Verwurzelung und Zentralisierung.

**Was hat Sie überhaupt angetrieben, etwas Neues zu etablieren. Waren die vorherigen Strukturen nicht akzeptabel?**

**Schencking:** In der alten Struktur war unser Wachstum mehr oder weniger zum Erliegen gekommen. Neben dem fehlenden Stallgeruch vor Ort hat dies auch mit der Förderkulisse und der De-minimis-Grenze zu tun. In der alten Struktur konnten wir für zusätzliche Mitgliedsflächen und ihre Bewirtschaftung keine zusätzliche Förderung mehr erhalten.

**Auch haben Sie erwähnt, dass sich der Staat im Land Brandenburg aus der Privatwaldbetreuung zurückzieht. Warum ist das so?**

**Schencking:** Um Missverständnissen vorzubeugen: Das Land Brandenburg zieht sich nicht, zumindest nicht ganz, aus der Privatwaldbetreuung zurück. Fakt ist aber, dass das Land bei Privatwaldbesitzern mit über 10 ha Fläche keine Maßnahmen wie Holzernte oder Aufforstungen mehr durchführt. Dies gilt auch, wenn sie Mitglied in einer Forstbetriebs-

gemeinschaft sind, die von einem staatlichen Privatwäldförster betreut wird. Warum das so ist? Dazu befragen Sie bitte das Land selbst, denn eigentlich sind wir hier als Schadenshotspot ganz besonders durch den Klimawandel gefordert - auch, um den Wald als CO<sub>2</sub>-Senke zu erhalten.

**Bekommen Sie als Verbund diese Entwicklung zu spüren?**

**Schencking:** Ja, viele Waldbesitzer mit mehr als 10 ha sind nun auf der Suche nach einer neuen Betreuung. Wir haben laufend Anfragen für neue Mitgliedschaften, denn durch die 10-ha-Regel ist auch in FBGen für eine Großzahl an Flächen die Beförderung durch den staatlichen Förster weggefallen. Das heißt, das alte FBG-Modell mit ehrenamtlichem Vorstand und staatlichem Förster ist notleidend geworden. Jetzt müsste eine solche FBG selbst Förster anstellen oder beauftragen und in ganz anderen Dimensionen ins unternehmerische Risiko gehen. Diese Probleme haben wir nicht, da wir eigene Förster angestellt haben. Wir sind also handlungsfähig.

**Herr Röder, mit Ihnen haben „Die Märkischen“ einen zweiten Geschäftsführer bestellt. Warum wurde dieser Weg eingeschlagen?**

**Röder:** Der Grund ist das erhebliche Wachstum der Mitgliedsfläche. Da unser Einzugsgebiet im Norden bis Höhe Berlin geht, sind da in den letzten zwei Jahren über 4.000 ha Mitgliedsfläche hinzugekommen. Der teilweise Rückzug des Landes ist also für uns ein Wachstumsprogramm. Dies hat dazu geführt, dass erheblich mehr Arbeit auf uns zugekommen ist. Neue Mitglieder wollen in der Regel umgehend eine Maßnahme in ihrem Wald durchführen. Auf dieses Wachstum mussten wir reagieren. Wir haben daher in den letzten zwölf Monaten zwei zusätzliche Förster für unser Team gesucht und auch gewinnen können. Bis vor Kur-

Foto: MWL

zem haben wir uns, was die forstliche Bewirtschaftung betrifft, im Team untereinander abgestimmt. Bei sieben Förstern und zwei Maschinenschaffern ist es aber nun erforderlich, dass einer den Bereich der forstlichen Bewirtschaftung insgesamt in den Blick nimmt und führt. Diese Aufgabe habe ich übernommen.

**Zusammen führen Sie nun den Zusammenschluss „Die Märkischen“. Nun bleibt sicherlich auch ein wenig mehr Zeit für jeden einzelnen, um weitere Projekte voranzutreiben. Könnten dazu auch Expansionspläne, vielleicht sogar über die Bundeslandgrenzen hinweg gehören?**

**Schencking:** Ganz so viel Zeit haben wir leider nicht, denn es gibt ja noch die kaufmännische Seite, den Holzverkauf, das Thema Digitalisierung und weitere Aufgaben. Sie haben aber Recht: Die Erweiterung der Geschäftsführung dient auch dazu, dass wir die Kapazitäten haben, für die Zukunft unseres Zusammenschlusses wichtige neue Projekte anzustoßen und umzusetzen. Es bleibt weiterhin unsere Aufgabe, neue FBGen wenn nötig zu gründen. Wir denken dabei vor allem an Brandenburg und dort den Raum südlich von Berlin, aber Sachsen liegt ja auch vor unserer Haustür. Hier sind wir auch schon angesprochen worden, ob wir eine FBG gründen wollen. Auf die weiteren Gespräche dazu sind wir gespannt. Wenn es um unsere Dienstleistungen für Waldbesitzer

im hier und heute geht: Für Besitzer größerer Waldflächen bieten wir seit diesem Jahr auch die Erstellung der Forsteinrichtung an. Der erste große Auftrag ist bereits unterschrieben. Seit diesem Jahr bieten wir auch Vollbeförderung an, d.h. dass wir uns komplett um die Bewirtschaftung für den Waldbesitzer kümmern. Von unserem Angebot haben wir bereits zwei Großwaldbesitzer überzeugen können. Ich glaube, das spricht für die Attraktivität unserer Angebote.

**Sind Sie eigentlich nur für Forstbetriebsgemeinschaften offen oder können sich ihnen auch bis dahin unorganisierte Waldbesitzer anschließen?**

**Röder:** Die Aufnahme von nicht organisierten Waldbesitzern ist der Regelfall! Das bisherige Flächenwachstum ist vor allem durch sie zustande gekommen. Diese versuchen wir auf unterschiedlichen Wegen, so auch mit diesem Gespräch, auf uns aufmerksam zu machen. Was die Aufnahme von bestehenden FBGen anbelangt, so ist uns dies im vergangenen Jahr zum ersten Mal gelungen. Wir freuen uns, wenn eine FBG mit uns kooperieren will. Dies kann zunächst nur der Holzverkauf sein und am Ende kann der Beitritt als Gesellschafter zu unserer Dienstleistungstochter stehen.

**In die Zukunft geschaut: Haben sie für ihren Verbund noch weitere Pläne, sich noch breiter aufzustellen, wie z. B. sich an For-**

**schungsprojekten zu beteiligen? Bestehen noch Entwicklungsalternativen, die sie als Dienstleister attraktiver machen?**

**Schencking:** Ja, wir schauen uns um, wollen uns aber auch nicht verzetteln. Als Partner für Forschungsprojekte sind wir häufig interessant, da wir in einem Hotspot für Kalamitäten liegen. Wir erhoffen uns davon vor allem Erkenntnisse für unsere Mitglieder. Die Akquisition von Forschungsprojekten ist aber jeweils ein längerer Prozess und wir müssen abwarten, was daraus jeweils im Einzelnen tatsächlich wird. Darüber hinaus geht es auch um Themen wie CO<sub>2</sub>-Kompensation und Windkraft im Wald, also solche Themen, die für die Waldbesitzer an Bedeutung gewinnen und bei denen wir sie begleiten können. Kurzum, wir wollen weiter wachsen, und zwar quantitativ und qualitativ.

**Herr Dr. Schencking, Herr Röder, jetzt noch einmal zusammen. Können sie uns den einen Unterschied nennen und wenn ja, welchen, der sie von anderen forstlichen Organisationen absolut unterscheidet?**

**Schencking:** Wir haben das Rad nicht neu erfunden. Was vielleicht eine Besonderheit darstellt, ist, dass alle FBGen jeweils die gleiche Satzung und Beitragsordnung und den gleichen Geschäftsbesorgungsvertrag mit der MWL abgeschlossen haben. Dies führt dazu, dass keine FBG eine Extrawurst gebraten bekommt, sondern wir

alle an einem Strick in die gleiche Richtung ziehen. Klar gibt es auch unterschiedliche Auffassungen. Sie werden aber im Beirat ausdiskutiert. Dort wird der gemeinsame Weg beschlossen, der dann für alle FBGen gilt.

**Röder:** Ich glaube, eine Besonderheit ist zudem unser Teamgeist, der unter den Mitarbeitern herrscht. Das wird uns immer wieder bestätigt! Ich glaube, das kommt unseren Waldbesitzern sehr zugute.



## Die Märkischen

Der Zusammenschluss besteht aus den FBGen Südbrandenburg, Waidmannsruh, Wallhaus, Weißhaus, Elsterau, Rochauer Heide, Niederlausitzer Landrücken und Niederlausitzer Heidelandschaft und der MWL Märkische Wald-dienstleistungen GmbH. Zurzeit werden über 17.000 ha Mitgliedsfläche bei ca. 450 Mitgliedern, darunter privater Waldbesitz, Kommunal- und Kirchenwald betreut und bewirtschaftet.